Nr. 45. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 27. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Hoch lebe der Kaiser!

Der 6. Dezember 1894 war ein Tag tiefer Schmach für unser deutsches Vaterland. Da verweigerten im neu eröffneten Reichstage eine Anzahl Abgeordneter des deutschen Volkes der kaiserlichen Majestät die schuldige Ehrerbietung. Unter ihnen auch ein Mann, der es gewagt hat zu sagen: „Die Thronrede hat noch einen Zusatz von dem alten Gott gebracht. Aber die alten Götter verschwinden; der neue Gott, der da kommt, ist der Sozialismus. Ihm gehört die Zukunft." Kann klarer der Zusammenhang zwischen Gottlosigkeit und Vaterlandslosigkeit zu Tage treten? Wer seinem himmlischen Könige die Treue gebrochen hat, wird sie auch seinem irdischen Herrn nicht halten. Wer kein Vaterland im Himmel hat, dem gilt auch das Vaterland auf Erden wenig. Es wird Zeit, daß diese Geister der Unbotmäßigkeit gebunden und gebannt werden, daß dieser keine Scheu mehr kennenden Frechheit ein „bis hierher und nicht weiter!" zugerufen wird.

Dazu mögen neue Gesetze nöthig sein. Viel mehr werth sind Männer, welche die alten Gesetze halten; Männer, welche den Muth haben, öffentlich ihren Glauben an den alten Gott zu bekennen und ihre Treue dem angestammten Königshause zu beweisen. Es giebt noch genug aufrichtige Christen und warme Patrioten bei uns. Aber sie treten zu wenig hervor. So gewinnt es den Anschein, als seien sie in der Minderheit, und das stärkt die Feinde. Wir wissen, welche große Verheißung Christus dem offenen Bekenntniß gegeben hat. „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater." Wir haben es alle schon erfahren, wie ermuthigend auf die Zaghaften, wie erwärmend auf die Lauen ein kraftvolles Zeugniß wirkt. Der bevorstehende Geburtstag unseres theuren Kaisers giebt uns eine herrliche Gelegenheit, unsere Gesinnung zu bethätigen. Er fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag. Möge er uns alle im Gotteshause finden. Da wollen wir nach der Anweisung des Apostels „Fürbitte thun für Könige und Obrigkeit". Da wollen wir beten: „Unsern König Gott erhalte!" Da wollen wir ihm vor Gottes Angesicht im neuen Jahre neue Treue geloben; da wollen wir uns Kraft holen zu neuer Arbeit auch für das Vaterland; da wollen wir uns unseren Muth stählen zum freien Bekenntniß, zu siegreichem Kampf. Und von dort wollen wir den Geist echter Frömmigkeit und Vaterlandsliebe mitnehmen in unsere Häuser und unser Berufsleben.

Es werden sich ja nach alter Sitte an Kaisers Geburtstag gewiß allenthalben deutsche Männer zu gemeinsamer Feier vereinen. Dabei wird manch deutsches Wort geredet, manch deutscher Trunk gethan werden. Auch solche Feier in Ehren! Aber die Begeisterung, welche sie erzeugt, verschwindet schnell. Wir bedürfen einer anderen, nachhaltigeren. Man muß es uns auch in den Feierstunden anmerken, weß Geistes Kinder wir sind. Unser Reden macht nur Eindruck, wenn unser Leben Achtung verdient. Leben und handeln wir allenthalben als rechte Christen, dann wird es hell hinausklingen in alle Lande und ein lautes Echo finden in vielen Herzen, wenn wir rufen:

Hoch lebe der Kaiser!

E. L. Berlin, 26. Januar.

Deutscher Reichstag.

24. Plenar-Sitzung vom 26. Januar, 2 Uhr.

Das Haus ist wiederum überaus schwach besetzt.

Eingegangen: Tabaksteuer-Vorlage und Finanzreform-Vorlage.

Auf der Tagesordnung steht noch die (gestern noch nicht zu Ende gelangte) erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt.

Abg. Zimmermann (Antisemit): Es sind bei der Vorberathung dieser Vorlage wieder nur die kaufmännischen Interessenten gehört worden und nicht die Schiffer. Deshalb sind bei der Vorlage auch nur die großkapitalistischen Interessen gewahrt. Ein Ersuchen um Mittheilung der Vorlage, wie sie an den Bundesrath gelangte, an die Interessenten aus Schifferkreisen ist sogar abschläglich beschieden worden. Weshalb? das ist ein Räthsel. Sehr bedenklich erscheint mir bei der Vorlage die Anlehnung an das Seerecht. Der Begriff des Verschuldens ferner ist zu weit gegriffen bei den Haftpflicht-Bestimmungen. Ein Verschulden dürfte nur angenommen werden, wenn der Schiffer auch die gewöhnliche Vorsicht außer Acht läßt. Redner empfiehlt dann noch — gemäß Beschlüssen von Schiffer-Versammlungen — Sonntagsruhe im Schiffergewerbe, sowie Zuständigkeit von Gewerbegerichten für Streitigkeiten zwischen Schiffern und Schiffsbemannung. Auf jeden Fall sei es ein Irrthum, anzunehmen, daß sich gegen diese Vorlage Widerspruch nur in sozialdemokratischen Kreisen zeige. So, wie diese Vorlage sei, sei sie unannehmbar, weil in ihr das Großkapital zu sehr begünstigt werde.

Abg. Wellstein (Ztr.): Es müßte in dieses Gesetz eine Vorschrift dahin aufgenommen werden, daß nicht durch Schlußscheine die Haftpflicht des Schiffseigners zu Ungunsten der Entschädigungsberechtigten in Bezug auf Umfang und Dauer der Verpflichtungen und in Bezug auf die Beweislast geschmälert werden darf. In Bezug auf die Haftpflicht der Schiffer ist die Vorlage in ihren Bestimmungen zu hart; es müssen hier Milderungen eintreten. Sehr erwünscht wäre auch eine Regelung der Arbeitszeit, wenn auch dagegen geltend gemacht worden ist, daß das in die Gewerbeordnung gehöre. Redner bemängelt dann noch einige kleinere Einzelheiten, so in Betreff der registerlichen Eintragung. Es sei zweifelhaft, ob der Heimathsort für die Eintragung das richtige sei, da mancher Schiffer sich fast nur auf dem Wasser bewege.

Abg. Hahn (bei keiner Fraktion): Auch ich kann nur sagen, daß die Schifferkreise zu wenig gehört worden sind. In Bezug auf Lösch- und Ladefrist sollte man nicht zu sehr uniformiren. In Bezug auf das Verhältniß zwischen Schiffer und Mannschaften hat man sich zu sehr an die Seemanns-Ordnung gehalten. Bei der Gelegenheit möchte ich die verbündeten Regierungen doch darauf aufmerksam machen, in welcher Weise namentlich die jüngeren Mannschaften von den Heuerbaasen ausgebeutet werden. Die ganze Lage des Kleinschiffergewerbes hat sich gegen frühere Zeiten bedeutend verschlechtert durch die Zunahme der großen Schiffsgefäße, durch Küstenbahnen, auch dadurch, daß man Meliorations-Kanäle gebaut hat, ohne sie schiffbar zu machen. Auch die Konkurrenz der holländischen Küstenschifffahrt in deutschen Gewässern schädigt uns. Es wäre zu empfehlen, daß dem abgeholfen wird, sobald unser Schifffahrtsvertrag mit Holland abläuft. Es ist das um so nothwendiger, als unsere Kleinschifffahrt schon durch die Handelsverträge mit Oesterreich und Rußland schwer geschädigt ist. So hat u. A. der Obstverkehr von der untern Elbe nach Berlin stark nachgelassen. Erwähnen muß ich da auch die Unfälle unserer Hochseefischdampfer bei den letzten Dezemberstürmen. Es wäre nöthig, die Unfallversicherung auch auf die Hochseefischerei auszudehnen. Einstweilen, bis das geschieht, ist jedenfalls zu wünschen, daß die Regierung für die armen bei jenen Stürmen zu Schaden Gekommenen eintrete.

Damit ist die Debatte beendet und die Vorlage geht an eine besondere Kommission.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei.

Abg. Placke (nl.): Erhebliche Einwände gegen diese Vorlage sind wohl nicht zu erheben. Der „Vorwärts" hat allerdings gemeint, die Mannschaften in der Flößerei und Schifferei würden durch diese beiden Vorlagen gleichsam zu Dienstboten herabgedrückt. Ich glaube aber, die Flößer sind ein Geschlecht, welches zu Dienstboten nicht leicht verarbeitet werden kann.

Abg. Weber (Baiern, Zentrum) wünscht eine Abschwächung der Bestimmungen im § 22 über das Pfandrecht an Flöße. Der Satz müsse gestrichen werden, wonach das Pfandrecht gegen jeden Besitzer verfolgbar ist, so lange das Floß sich noch im Wasser befindet und noch nicht auf Land gebracht ist. Hierdurch werde der Besitzer zu sehr in seinen Dispositionen behindert.

Abg. Rickert beantragt Verweisung der Vorlage an dieselbe Kommission, der die vorige Vorlage überwiesen ist.

Abg. Gerisch (Sozd.): In der Vorlage ist nicht genügend für die Interessen der Floßmannschaften gesorgt. Der Floßmann darf das Schiff nicht ohne Genehmigung des Floßführers verlassen, auch nicht des Nachts. Und wie sind die Flöße ausgerüstet! In der elenden Hütte, die sich auf dem Floß befindet, hält es Niemand aus. Die Flößer müssen unbedingt gegen eine übermäßige Ausbeutung geschützt werden. Das geschieht aber in der Vorlage nicht.

Damit schließt auch diese Debatte und die Vorlage geht an die Kommission dem Antrage Rickert gemäß.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Berufs- und Gewerbe-Zählung im Jahre 1895.

Abg. Dr. Schönlank (Soz.): Es hat lange gedauert, ehe die Regierung sich entschließen konnte, eine neue Statistik zu veranlassen; man hat viele Millionen für den Militarismus ausgegeben, aber die lumpigen 2 Millionen für die Vorlage waren nie vorhanden. Man fürchtete sich eben, die Verarmung der Massen in den Städten wie auf dem Lande ziffernmäßig klarzulegen. Bei allen anderen statistischen Aufnahmen hat man alles Mögliche gethan, um die Ergebnisse für die Beurtheilung der sozialen Verhältnisse ungeeignet zu machen. Und während der letzten 15 Jahre hat uns die Regierung über alle derartigen Zahlen im Unklaren gelassen, keine öffentlichen Mittheilungen gemacht und damit herbeigeführt, daß sich ein „wildes Amtsblatt" aufgethan hat, welches gelegentlich Ziffern mittheilt, die ihm bekannt werden. Das Gesetz genügt uns nicht, wir verlangen, daß mindestens im Rahmen dessen angegeben wird, was die Zählung berücksichtigen soll. Wir verlangen besonders eine Spezialisirung der Haushaltungslisten namentlich bezüglich der Kinderarbeit; besonders die Beschäftigung der schulpflichtigen Kinder mit Kegelaufsetzen, Gebäckaustragen, Kinderwarten soll nach Zeitdauer und Bezahlung verzeichnet werden. Auch die Frage der Arbeitslosigkeit könnte hierbei in Angriff genommen werden; sie würde ganz überraschende Resultate haben, wenn sie nicht, wie vorausgesetzt wird, am 14. Juli, sondern etwa am 14. Januar aufgenommen werden würden. Aber man erkennt hieran die Tendenz der ganzen Statistik; sie soll aufgenommen werden zu einer Zeit, wo Tausende von Ziegelei-, Kanal- und Erd-Arbeitern auswärts beschäftigt sind. Ueber die Nothlage der Landwirthschaft werden wir durch diese Statistik auch Nichts erfahren; freilich, um den Antrag Kanitz zu debattiren, braucht man überhaupt kein Material. Soll die Statistik überhaupt einen Zweck haben, so muß die Kommission die Vorlage vorberathen, die Formulare vorschreiben und ein Volks- und Berufszählungsgesetz schaffen, wie es Oesterreich längst hat.

Unterstaatssekretär Dr. v. Rottenburg: Die Formulare für die Berufszählung sind in weiteren Kreisen bekannt; auch der Vorredner kennt sie und hat sie in der Presse kritisirt. Sie werden auch in Kürze noch im „Reichsanzeiger" publizirt werden, früher konnte dies nicht geschehen, da der Bundesrath sich zunächst darüber schlüssig machen mußte. Ein längerer Zeitraum war nöthig, wie der Vorredner richtig bemerkte, es haben sich die wirthschaftlichen Verhältnisse sehr verändert. Erhebungen in kurzen Zwischenräumen haben also nur einen unwesentlichen Werth. Daß der Bundesrath das Ergebniß fürchte, muß ich bestreiten. Als Pytagoras seinen berühmten Lehrsatz erfunden hatte, opferte er eine Hekatombe; seit jener Zeit zittern alle Ochsen, sobald eine neue Wahrheit entdeckt wird. Der Bundesrath zittert vor dem Ergebniß der Zählung nicht, denn einmal gehört er nicht zum Hornvieh und sodann scheut er auch nicht die Wahrheit.

Abg. Hasse (ntl.): Die Begründung der Vorlage ist sehr dürftig. Soll mit dieser Zählung zugleich eine Volkszählung stattfinden? Das Formular weist große Fortschritte auf. Der 14. Juni ist allerdings für eine Arbeitslosenstatistik kein günstiger Zeitpunkt. Die Unterscheidung zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern ist schwierig, namentlich wenn man den Betreffenden selbst diese Unterscheidung überläßt.

Unterstaatssekretär Dr. v. Rottenburg: Ueber eine Volkszählung ist eine Entschließung noch nicht im Bundesrathe gefaßt; sollte eine solche beschlossen werden, so wird sie jedenfalls im Anfang Dezember stattfinden können und es fände sich dabei Gelegenheit, die Frage der Arbeitslosigkeit zu erörtern.

Abg. Dr. Schönlank (Soz.): Wenn ich in der Lage war, die Formulare bereits zu kritisiren, so ist weder der Bundesrath, noch Herr Rottenburg Schuld daran gewesen.

Abg. Hitze (Ztr.): Es ist doch auffallend, daß uns hier die Beschlußfassung über ein Gesetz zugemuthet wird, das noch so wenig vorbereitet ist. Die Hauptaufgabe wird darnach der Kommission zufallen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betr. den Zollzuschlag auf spanische Importe (festgesetzt durch Allerhöchste Verordnung vom 25. Mai 1894).

Abg. v. Salisch (kons.): Für die zweite Lesung werden meine politischen Freunde eine Resolution einbringen, welche unsere Stellung zu der Vorlage prinzipiell festlegt.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Spanien importirt bei uns hauptsächlich Eisen-Erze und Korke; ist es mit dem Maximalzoll einverstanden, so haben wir keinen Grund, in unserem Verhalten etwas zu ändern.

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Es würde fraglich sein, ob wir die Regierung in den Stand setzen müssen, auch diejenigen spanischen Waaren zu treffen, die heute zollfrei eingehen. (Sehr richtig!) Vielleicht giebt die Resolution, welche der Abg. v. Salisch angekündigt hat, Gelegenheit, darüber weiter zu beschließen. Ich beantrage, die 2. Lesung heute noch nicht vorzunehmen.

Das Haus beschließt die Absetzung der 2. Lesung von der heutigen Tagesordnung.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: 2. Lesung der Vorlage betr. die Zoll-Zuschläge auf spanische Importen, 1. Lesung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle in Verbindung mit dem Antrage Gröber u. Gen. (Ztr.) betr. das Wandergewerbe.

Der Präsident theilt seine Geschäfts-Disposition dahin mit, daß am nächsten Mittwoch Schwerinstag, Donnerstag die eventl. Fortsetzung der Berathung über die Gewerbe-Ordnungs-Novelle stattfinden soll; dann sollen Wahlprüfungen (am Freitag und Sonnabend) und demnächst die 2. Etatberathung folgen.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Ihre kaiserlichen Majestäten wohnten heute Vormittag gegen $9^1/_2$ Uhr der Eröffnung der Gemälde-Ausstellung der Frau Vilma Parlaghy-Krüger, Unter den Linden, bei und nahmen die einzelnen Gemälde eingehend in Augenschein. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm Seine Majestät die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, General-Adjutanten, Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen, sowie des Chefs des Militär-Kabinets, General-Adjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke entgegen und hörte um 12 Uhr Mittags den Vortrag des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts, Vize-Admirals Hollmann. Nachmittags empfing Seine Majestät der Kaiser um 1 Uhr 48 Min., am Anhalter Bahnhofe, Seine Majestät den König von Sachsen, besuchten mit Allerhöchstdemselben die Geweih-Ausstellung im alten Reichstagsgebäude und geleitete den königlichen Gast, welcher zur Geburtstagsfeier Seiner Majestät sich von Dresden hierher begeben hat, ins königliche Schloß, woselbst der König für die Dauer seiner Anwesenheit in Berlin Wohnung nimmt. Ebenso wird Seine Majestät Abends um $10^3/_4$ Uhr Seine Majestät den König von Würtemberg am Anhalter Bahnhofe empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleiten.

— Reichstags-Präsident von Levetzow hat nach Schluß der gestrigen Sitzung der Geschäftsordnungs-Kommission erklärt, daß er sein Amt niederlegen werde, falls das Plenum die Erweiterung der Disziplinargewalt des Präsidenten ebenso ablehne, wie das die Kommission gethan hat.

— Der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, hat sich in Folge eines Sturzes von der Treppe beide Füße verstaucht und wird wahrscheinlich längere Zeit das Bett hüten müssen.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude wieder zu einer Sitzung zusammen.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute bei der Berathung des Postetats die gestern abgebrochene Debatte über die Fernsprechgebühren fortgesetzt. Die Petitionen, welche eine Herabsetzung des jährlichen Abonnementspreises auf 100 Mark nachsuchen, wurden nach dem Antrage des Referenten Möller-Dortmund der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Bei den Ausgaben (Tit. I, Staatssekretär 240 000 Mark) bittet Abg. Dr. Lingens um nähere Auskunft über die Sonntagsruhe der Postbeamten. Staatssekretär von Stephan versichert, daß den Wünschen des Reichstags durchaus entsprochen werde. Auch der Verwaltung liege es sehr am Herzen, daß die Beamten ihren Sonntag frei haben. Für sämtliche Beamte lasse sich das allerdings ohne Schädigung des Verkehrs nicht durchführen. Das praktische Leben mache eben auch bestimmte Forderungen geltend. Abg. Dr. Lingens erkennt an, daß es besser geworden sei, aber es sei noch lange nicht genug geschehen. Die Packetbeförderung müsse am Sonntag völlig eingestellt werden. Abg. Bebel (Soz.) ist auch der Ansicht, daß für die Postbeamten völlige Sonntagsruhe durchführbar sei, ohne den Verkehr zu schädigen. Das Publikum werde sich mit der Zeit daran gewöhnen, wenn am Sonntag keine Packete verabreicht würden, ebenso wie man sich in England daran gewöhnt habe. Direktor Fischer hebt hervor, daß die Packetbestellung am Sonntag nur noch eine einmalige sei. Eine größere Einschränkung sei nicht angängig, ohne den Montag zu sehr zu belasten. Uebrigens sei auch der siebente Theil des Volkes am Sonntag geboren und die Geburtstagskinder würden die Packete am Sonntag schmerzlich vermissen. Abg. Dr. Lingens beantragt folgende Resolution: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin einzuwirken, daß zur Förderung der Sonn- und Feiertagsruhe im deutschen Reiche gleichzeitig mit der Abschaffung der Güterzüge auf den Eisenbahnen auch die vom Reichstage beschlossene Beschränkung des Packetbetriebs beim Reichspostamt zur Ausführung gelange." Diese Resolution wird mit großer Mehrheit angenommen. — In Titel 2 wird die im vorigen Jahre abgelehnte Forderung für einen Unterstaatssekretär (20 000 Mark) von Neuem erhoben. Die Position wird wiederum mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt. — Die folgenden Titel, welche die Besoldungen der Beamten betreffen, werden vorläufig zurückgestellt, um im Zusammenhang mit den anderen Ressorts wegen der Frage der Dienstaltersstufen behandelt zu werden. Eine Reihe weiterer Ausgabeposten wird ohne wesentliche Debatte nach den Ansätzen des Etats genehmigt. Bei der Position „Zuschuß zu den Kleiderkassen der Unterbeamten" wird mehrfach der Wunsch ausgesprochen, den Briefträgern im Sommer eine leichtere Kleidung zu gewähren. Seitens der Regierungsvertreter wird eine Aenderung nach vorgenommenen Versuchen zunächst nicht für ausführbar erklärt. Hierauf wird der Rest des Ordinariums und die ersten 27 Titel des Extraordinariums, welche durchweg zweite, resp. dritte Bauraten für Postgebäude sind, genehmigt. Die weitere Berathung wird sodann bis Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vertagt.

— Wie die „Post" hört, schweben zwischen einzelnen Fraktionen Verhandlungen, welche die von der Reichstags-Baukommission in Aussicht genommene Inschrift am Reichstagsgebäude: „Dem Deutschen Reich", nochmals einer Aenderung unterwerfen wollen. In Aussicht genommen ist die Inschrift: „Dem Deutschen Vaterlande."

— Freiherr von Stumm-Halberg hat den Professor Wagner auffordern lassen, entweder die in seiner durch das „Volk" veröffentlichten Erklärung enthaltenen beleidigenden Aeußerungen zurückzunehmen oder die unter Ehrenmännern übliche Genugthuung zu gewähren. Prof. Wagner hat beides abgelehnt.

— In der am 25. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gab der Vorsitzende Vize-Präsident des Staats-Ministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher zunächst der Trauer über den Verlust Ausdruck, welchen die Versammlung durch den Tod des großherzoglich mecklenburgischen stellvertretenden Bevollmächtigten, General-Zolldirektors Oldenburg erlitten hat. Nach dem Eintritt in die Tagesordnung wurde dem Entwurf eines Tabaksteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reichs, dem Entwurf des Etatsgesetzes für Elsaß-Lothringen auf das Etatsjahr 1895–96, der Vorlage wegen Behandlung der abgestempelten Schuldverschreibungen der russischen ersten Staats-Prämien-Anleihe von 1864, sowie den Ausschußanträgen zu den Entwürfen von Bestimmungen, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen, und zu dem Entwurf einer Verordnung wegen des völligen Inkrafttretens der auf die Sonntagsruhe bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 — die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Reichstagsbeschluß zu der Denkschrift, betreffend die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze, — der Reichstagsbeschluß, betreffend die Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk, die Einrichtung von Handwerkerkammern und die Einschränkung der Beschäftigung der Strafgefangenen, — der Entwurf eines Gesetzes über die Ausführung des mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Zollkartells, sowie der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 1. Mai 1879. Von der Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Dezember 1894 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen wurde Kenntniß genommen. Endlich wurde über die Wiederbesetzung einer Stelle im Reichs-Versicherungsamt, über die Allerhöchsten Orts zu unterbreitenden Vorschläge wegen Wiederbesetzung von vier Rathsstellen beim Reichsgericht, sowie über einige Eingaben Beschluß gefaßt, und über einen Arbeitsplatz bei der zoologischen Station in Rovigno Verfügung getroffen.

Heute hielten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr eine Sitzung.

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sind jetzt für die Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1894, also für neun Monate des laufenden Etatsjahres bekannt. Die Netto-Einnahmen belaufen sich auf 466 849 017 Mark, d. h. 31 411 320 Mark mehr als in der gleichen Zeit von 1893. Die Erhöhung der Einnahmen hat sich also auch im Dezember fortgesetzt. Die Mehreinnahme aus der Zuckersteuer beträgt 5 078 778 Mark; sie ist im Vergleich mit Ende November nahezu stabil geblieben. Die Tabaksteuer ergiebt ein Mehr von 427 753 Mark, die Salzsteuer ein solches von 511,355 Mark, dagegen sind die Einnahmen aus der Branntwein- und Biersteuer um verhältnißmäßig geringe Beträge hinter 1893 zurückgeblieben; bei der Branntweinsteuer um 231 480, bei der Biersteuer um 89 970 Mark. Die Einnahme aus der Reichsstempelsteuer ist auf 11 322 786 Mark, also im Dezember um nahezu 3 Millionen Mark (2 981 073) gestiegen. Post und Telegraphen ergaben ein Mehr von 9 884 174 Mark, also im Dezember um über $1^1/_2$ Millionen. Die Reichseisenbahnen, deren Ertrag im November zurückgegangen war, haben im Dezember eine Mehreinnahme ergeben, welche das Mehr von Ende Oktober noch übersteigt. Von dem angekündigten Rückschlag in der Entwickelung der Einnahmen ist also nichts zu spüren.

Kiel, 25. Januar. Ueber die Indienststellung von Fahrzeugen der Flotte, welche sich gegenwärtig in der Reserve, noch im Bau oder in der Ausbesserung befinden, sind für das bevorstehende Jahr z. Z. folgende Bestimmungen getroffen: 1. Der Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta" wird zu erneuten Probefahrten unter die Flagge kommen, um dann zum ersten Flottendienst in der heimischen Schlacht- und Kreuzerflotte herangezogen zu werden. Als Ingenieure für den Kreuzer sind bereits kommandirt: Maschineningenieur Prüssing als leitender Ingenieur und die Maschinenunteringenieure Dolega, Klimpt und Rogge als Wachtingenieur. 2. Mit dem 1. April stellt auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen das Panzerschiff 2. Klasse „König Wilhelm" in Dienst, um für das ganze kommende Jahr als Flaggschiff der 2. Division des Manövergeschwaders zu dienen. Als leitender Ingenieur für den Panzer ist Maschineningenieur Lehmann bestimmt. 3. Gleichfalls zum ersten Flottendienst wird von den Frühjahrsmonaten an in der heimischen Schlacht- und Kreuzerflotte der Kreuzer 3. Klasse „Gefion" Verwendung finden, zu dessen leitendem Ingenieur Maschineningenieur Mischke ernannt ist. Die Funktionen eines zweiten Ingenieurs sind dem Maschinenunteringenieur Steinrücke übertragen. 4. Das Panzerschiff 4. Klasse „T", das in diesen Wochen vom Stapel läuft, gelangt nach dem inneren Ausbau zu Probefahrten in Dienst; zum leitenden Ingenieur ist Maschineningenieur Gehrmann ernannt. 5. Desgleichen kommt zu Probefahrten nach Fertigstellung das neue Panzerschiff 4. Klasse „Odin" in Dienst, für das Maschineningenieur Tag in Aussicht genommen ist. 6. Auch der neue Aviso „H", dessen Schiffstaufe in den Frühjahrsmonaten zu erwarten ist, wird noch in diesem Jahr seine Probefahrt abhalten; zum leitenden Ingenieur ist bereits Maschinenunteringenieur Hoffmann in Aussicht genommen. Als siebentes und achtes Schiff endlich stellen noch in den ersten Monaten dieses Jahres zu verschiedenen Zwecken in Dienst: das Panzerschiff 4. Klasse „Beowulf" (leitender Ingenieur Leipold) und der Aviso „Wacht" (leitender Ingenieur Vogel).

Thorn, 26. Januar. Aus Ragnit wird gemeldet: Für die Landtagsersatzwahl im Kreise Ragnit-Pillkallen haben die Konservativen den Landrath Dr. Schnaubert-Pillkallen als Kandidaten aufgestellt.

Aus Danzig wird gemeldet: Die Zentrumspartei hat für die Landtagsersatzwahl den Gutsbesitzer Mey-Wotzlaff aufgestellt.

Stuttgart, 26. Januar. Der König ist, wie der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet, heute früh 9 Uhr 47 Minuten nach Berlin abgereist, um Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche persönlich auszusprechen. Mit dem Könige begiebt sich auch der Fürst zu Waldeck und Pyrmont nach Berlin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Januar. Dem „Neuen Wiener Tagblatt" zufolge wird der Kaiser am 6. Februar nach Kap Martin abreisen und bis Ende Februar daselbst verbleiben.

Wien, 26. Januar. Der König von Serbien ist heute früh auf der Durchreise nach Paris auf dem hiesigen Staatsbahnhofe eingetroffen, woselbst der serbische Gesandte Simitsch, der serbische Minister des Auswärtigen Bogitschewitsch und der serbische Gesandte in Petersburg Michailowitsch den Waggon des Königs bestiegen und denselben bis zum Westbahnhof begleiteten, von wo der König seine Reise fortsetzte.

Triest, 25. Januar. Zu Ehren des Kommandanten und der Offiziere des gestern hier eingetroffenen deutschen Kriegsschiffes „Stein" fand heute bei dem deutschen Generalkonsul ein Diner statt, an welchem der Statthalter mit seiner Gemahlin, Kontreadmiral Conte Casini, sowie die Spitzen der Zivil- und Marinebehörden und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen.

Triest, 26. Januar. Der Kommandant und das Offizierkorps des deutschen Schulschiffs „Stein" legten heute Vormittag am Denkmal des Kaisers Maximilian auf der Piazza Giuseppina einen prachtvollen Kranz mit schwarz-gelbem und schwarz-weiß-rothem Bande nieder. Das letztere trug die Widmung: „Der Kommandant und das Offizierkorps. S. M. S. „Stein" den 26. Januar 1895."

Frankreich.

Paris, 25. Januar. Ribot hat heute Vormittag mit Brisson berathen; heute Nachmittag wird Ribot sich mit Challemel-Lacour besprechen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Ribot das Ministerium des Innern übernehmen, Hanotaux das Auswärtige, Leygues den Unterricht, Poincaré die Finanzen, Barthou die öffentlichen Arbeiten belassen und Bourgeois das Justizministerium anbieten werde. Ribot will seine Mission schnell erledigen und wird sich im Laufe des Abends zum Präsidenten der Republik begeben.

Hiernach würde die neue Regierung wesentlich aus Elementen bestehen, die dem Ministerium Dupuy angehört haben. Wie Hanotaux in diesem bereits das Portefeuille des Auswärtigen inne hatte, waren darin auch Poincaré Finanzminister, Leygues Minister des öffentlichen Unterrichts, während Barthou an der Spitze des Ressorts der öffentlichen Arbeiten stand. Die Berufung Poincarés würde den Schluß gestatten, daß von der prinzipiellen Annahme der progressiven Einkommensteuer zunächst Abstand genommen werden soll. Ob aber Bourgeois nach den jüngsten Vorgängen in der Lage sein würde, das Justizportefeuille anzunehmen, muß zweifelhaft erscheinen. Ergehen sich doch die radikalen Organe bereits in heftigen Angriffen gegen ihn, weil er in diesen Tagen seine Unfähigkeit erwiesen habe. Auch Cavaignac wird scharf befehdet, weil er durch die Forderung der progressiven Einkommensteuer es Bourgeois gewissermaßen unmöglich gemacht habe, sein Ziel zu erreichen. Der „Temps" wälzt die Schuld auf Bourgeois, der unlängst noch in der Kammer mit großer Zuversichtlichkeit von der republikanischen Konzentrirung gesprochen habe, als hätte er alles schon für den Fall vorbereitet, daß ihm Gelegenheit geboten werden würde, diese Politik in Anwendung zu bringen.

Paris, 26. Januar. Gestern Abend fand bei Ribot eine Zusammenkunft statt, welche sich bis nach 1 Uhr Morgens ausdehnte. Es scheint sicher, daß Ribot die Finanzen mit der Präsidentschaft übernehmen wird; Ribot wird heute seine Unterhandlungen fortsetzen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. Januar. Deputirtenkammer Velasco beantragte, die Einfuhr ausländischen Getreides zu untersagen, bis die Getreidefrage endgültig entschieden sein würde. Der Finanzminister erwiderte, die Gesetze erlaubten dieses Verbot nicht.

Großbritannien und Irland.

Blackburn, 25. Januar. Lord Ripon hielt hier eine Rede, in welcher er erklärte, Homerule nähme auch jetzt noch den ersten Platz ein in der liberalen Politik. Es sei aber unnütz, jetzt daran zu denken, da man wisse, daß die Maßregel von

vornherein vom Oberhause verurtheilt sei. Die Regierung werde an das Land appelliren, das zu entscheiden hätte, welches Haus die Kontrolle über die Gesetzgebung ausüben sollte. Die Entscheidung des Volkes würde von der Regierung respektirt werden.

Rußland.

Petersburg, 26. Januar. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, aus der Reichsrentei jährlich 50000 Rubel anzuweisen für hülfsbedürftige Gelehrte, Literaten und Publizisten theils zu einmaliger Unterstützung, theils zu lebenslänglichen Pensionen. Der Minister für Volksaufklärung, der Finanzminister und der Präsident der Akademie der Wissenschaften sind mit der Ausarbeitung der näheren Bestimmungen betraut worden.

Der Chef des Generalstabes, General Obrutschew, ist plötzlich an einem Augenleiden erkrankt. Dem „Graschdanin" zufolge flößte sein Zustand einige Besorgniß ein, doch ist nach den letzten Mittheilungen eine Besserung eingetreten.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Januar. Seit einigen Tagen zirkulirt in den hiesigen vertrauten politischen Kreisen ein Gerücht, das aller Wahrscheinlichkeit nach auch in die ausländische Presse seinen Eingang finden dürfte. Es soll daher auch an dieser Stelle verzeichnet werden, trotzdem es nicht recht wahrscheinlich klingt. Man sagt, die Machthaber in Sofia hätten sich entschlossen, die Erfüllung ihres Herzenswunsches — der Anerkennung des Fürsten — auf Hintertreppenwegen zu erreichen. Zu diesem Zwecke sollen Bakschische (Trinkgelder) im Betrage von fünf Millionen Franken an den Ufern des Bosporus wirken. Da mit Rußland gegen die Anerkennung der Türkei kein Veto einlege, wolle man den Uebertritt des Kronprinzen Boris zum orthodoxen Glauben durchführen, und außerdem noch mit anderen Zugeständnissen an Rußland einen Versuch machen. Die Gerüchte klingen, wie schon eingangs gesagt, nicht wahrscheinlich. Abgesehen von allen entgegenstehenden Bedenken und Zweifeln, die sich gegen die Möglichkeit der Durchführung einer Anerkennung, nur durch die Pforte, aufdrängen, ist es eine nicht unwichtige Frage, wer die fünf Millionen wagen würde. Fürst Ferdinand, der keineswegs zu den freigebigen Naturen gehört, wie man früher im Auslande glaubte, und dem mit den Verhältnissen vertraute Persönlichkeiten in Sofia ganz genau nachzurechnen wissen, daß er im Grunde genommen bisher herzlich wenig von seinem Privatvermögen für sein Interesse im Lande opferte, gewiß nicht. Wer sollte also die fünf Millionen hergeben? — Bulgarien? Abgesehen davon, daß auch nicht annähernd solche hohen Summen eines Dispositionsfonds vorhanden sind und verrechnet werden können, macht sich seit Kurzem in den bulgarischen Finanzen eine starke Ebbe bemerkbar. Der Berichterstatter hat das vorstehende Gerücht deshalb verzeichnet, weil in dieser Dichtung vielleicht doch ein Körnlein Wahrheit enthalten sein könnte.

Griechenland.

Athen, 26. Januar. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Kammer auf 40 Tage vertagt wird. Die Auflösung wird wahrscheinlich vor Ablauf dieses Zeitraumes angeordnet werden.

Asien.

Yokohama, 26. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Vom General Nodzu ist telegraphischer Bericht über die Einzelheiten der Schlacht bei Haitscheng am 22. Januar eingegangen. Die Chinesen kamen aus der Richtung von Nan-jang und rückten bis auf 600 Meter Entfernung gegen die Japaner vor. Um 1 Uhr griff ein Theil der 5. Infanterie-Brigade und ein Bataillon des 19. Regiments, sowie die Artillerie den linken Flügel der Chinesen an. Diese, durch den Angriff überrascht, ergriffen die Flucht. Nach Angaben von Gefangenen waren sie 20 000 Mann stark. Die Japaner hatten 1 Todten und 26 Verwundete.

Nach amtlicher Meldung aus Jung-tschen-ken war die Landung der japanischen Truppen am Mittag des 22. Januar beendet; die Chinesen hatten nur geringen Widerstand geleistet. Am Nachmittag des 21. wurde Kanonendonner aus der Richtung von Wei-hai-wei vernommen und während der Nacht von Vorposten das Aufblitzen elektrischer Lichter aus derselben Gegend gemeldet. Die Genietruppen begannen die Wege in Stand zu setzen, um die Bewegungen der Artillerie zu erleichtern.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. Januar. Der Zapfenstreich verlief gestern Abend bei klarem Frostwetter unter ungeheurem Zustrom von Publikum in programmmäßiger Weise. — Eine größere Festlichkeit zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete bereits gestern Abend der Patriotische Kriegerverein in den oberen Räumen des Konzerthauses. Derselben wohnten u. A. bei: Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Staatsminister v. Puttkamer, Herr Reg.-Präsident von Sommerfeld, Herr General-Major von Hohenhausen, der Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps, sowie zahlreiche höhere Offiziere. Das Podium des großen Festsaales war in eine Bühne verwandelt, über der das Reichswappen und der pommersche Greif prangten. Auf der gegenüberliegenden Schmalseite erhob sich, umgeben von Tannengewinden und Fahnen-Draperien die Kaiserbüste. Nachdem die Vereinskameraden Paradeaufstellung genommen, richtete Herr Oberlehrer Dr. Schulz an dieselben eine kurze, von patriotischem Geiste getragene Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn schloß. Es folgten einige vortreffliche Gesangsvorträge und Deklamationen, den durchschlagendsten Erfolg jedoch erzielte der lustige Schwank „In Zivil" von Kadelburg, der in allen Rollen ausgezeichnet besetzt war und bei dem flotten Zusammenspiel seine Wirkung nicht verfehlen konnte. Festessen und Ball beschlossen die schöne Feier.

— Der Amtsgerichts-Rath Schmid in Barth ist an das Amtsgericht in Oldesloe versetzt.

— In die Liste der Rechtsanwalte ist eingetragen: der Gerichts-Assessor Dr. Langemak bei dem Amtsgericht in Stralsund.

* Gestern Mittag kurz vor 2 Uhr scheute in der Schuhstraße das Pferd eines Schlittens, dasselbe raste die steile Schuhstraße herab und über den Heumarkt in die Hagenstraße. An der Ecke wurde der Schlitten mit solcher Gewalt herumgeworfen, daß der Führer, ein Schlächter aus Podejuch, herausgeschleudert wurde, wobei der Mann sich einen Schädelbruch zuzog. Der schwer Verletzte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme. Das Pferd war noch durch die Hagenstraße bis zum Fischbollwerk gestürmt, dort erst gelang es, dasselbe anzuhalten.

— In der Woche vom 13. bis 19. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 100 Erkrankungs- und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 42 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 5 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 27 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 13 Erkrankungen in Stettin. An Masern erkrankten 25 Personen, davon 1 in Stettin, und an Darmtyphus 6 Personen. In den Kreisen Regenwalde und Ueckermünde war kein Fall von ansteckender Krankheit zu verzeichnen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 20. bis 26. Januar 1895 3197 Portionen verabreicht.

Kammermusik.

Unter Mitwirkung der Herren Max van de Sandt (Pianoforte) und Eugen Sandow (Violoncello) aus Berlin fand am Freitag Abend die zweite Kammermusik-Aufführung von Paul Wild im großen Saale des Konzerthauses statt und brachte dieselbe zu Anfang Schumanns herrliches D-moll-Trio, eine Tondichtung voll Leidenschaft und Kraft, voll zarter Innigkeit und Phantasie, voll Laune und düsterer Schwermuth, die das Interesse des Hörers vom ersten bis zum letzten Ton in seltenem Maße fesselt und die in ihrer Wiedergabe stets einen besonderen Reiz ausübt, zumal wenn die drei Interpreten in der Ausführung des klangschönen Werkes so Treffliches leisteten, wie es hier der Fall war. Herr van de Sandt verstand den schwerwiegenden Klavierpart mit soviel Noblesse und echt künstlerischer Vortragsweise zu gestalten, daß er Alles begeisterte, ebenso glänzten die Vertreter der beiden Streichinstrumente, Herr E. Sandow und P. Wild, durch die geistvolle Durchführung ihrer Partien, in denen sie den von wohlthuender Wärme und Lebendigkeit durchdrungenen Charakter des Werkes in fesselnder Weise zum Austruck brachten. — Einen hohen Genuß verschafften Herr Sandow und P. Wild den Hörern mit der Mozart'schen Es-dur-Sonate. Sowohl das Feuer und die Anmuth des Violinspiels, als auch insonderheit die echt künstlerische Noblesse des Herrn van de Sandt, womit derselbe das virtuose Element der Tondichtung voll zur Geltung zu bringen verstand und dabei auch den idealen Kern des Ganzen in geistvoller Weise herauszuschälen wußte, forderte die lebhaftesten Beifallsbezeugungen der Zuhörerschaft heraus. — Den Abschluß des gehaltvollen Programms bildete ein Klavier-Trio von Bargiel (B-dur, op. 37), das wir anderer Verpflichtungen halber leider nicht hören konnten. —t.

Gerichts-Zeitung.

Amberg, 25. Januar. Wie die „Amberger Volkszeitung" meldet, ist in Fuchsmühl die Anklageschrift des Staatsanwalts eingetroffen. 146 Personen werden wegen Landfriedensbruchs vor das Landgericht Weiden verwiesen, ferner werden 13 Personen wegen Mißbrauches der elterlichen Gewalt und der Dienstgewalt unter Anklage gestellt.

Brüssel, 25. Januar. Der Antwerpener Prozeß Joniaux gestaltet sich immer spannender, da nunmehr das Verhör der Aerzte, Pflegerinnen und Dienstboten, welche die drei im Hause Joniaux so plötzlich gestorbenen Personen — Leonie Ablay, Jacques Vankerckhoven und Alfred Ablay — gepflegt haben, begonnen hat. Der Arzt Spehl, der die Leonie Ablay für die Versicherungsgesellschaft untersucht hat, bekundete, daß er sie vollständig gesund befunden hatte und daß er sehr erstaunt war, als er hörte, daß sie an Gehirnblutung oder Gehirnhautentzündung gestorben sei. Der Arzt Ruelle, ein intimer Hausfreund des Hauses Joniaux, der die Leonie Ablay während ihrer kurzen Krankheit behandelt hat, erklärte, daß sie an einem leichten Typhus verbunden mit Magenkatarrh erkrankt war; der Magen wies alles zurück. Nach Angaben der Frau Joniaux soll die Kranke Erbrechungen und Zuckungen gehabt haben, doch habe er selbst davon nichts gesehen. Symptome einer Vergiftung, an die er garnicht gedacht habe, seien nicht vorhanden gewesen, doch erinnere er sich nicht mehr aller Einzelheiten; er wußte nicht einmal, ob er die angewendeten Klystiere verordnet habe. Der Vorsitzende stellte fest, daß Ruelle bei den beiden Versicherungsgesellschaften verschiedene Todesursachen angegeben habe; nach dem einen Scheine soll Leonie an Influenza und Magenkatarrh, nach dem anderen am Gehirnschlage gestorben sein. Der auf Veranlassung der Schwester der Frau Joniaux, des Fräuleins Emilie Ablay, zugezogene Brüsseler Arzt Philippe fand auch Leonie Ablay fiebernd und von einem leichten Typhus ergriffen, es seien keine Anzeichen von Vergiftung vorhanden gewesen; er habe den Zustand der Kranken nicht ernst gefunden. Den von Ruelle ausgestellten Todtenschein habe er als korrekt und auch, um der Familie keine Schwierigkeiten zu bereiten, mit unterzeichnet. Die beiden Nonnen, die Leonie gepflegt hatten, haben gemeinsam mit Frau Joniaux alles verrichtet; oft forderte diese die Kranke auf, hinauszugehen und frische Luft zu schöpfen. Es fiel ihnen nur auf, daß Frau Joniaux auf Beschleunigung der Einsargung ihrer Schwester bestand. Das Dienstmädchen Jeanette Bax bestätigte, daß Leonie Krämpfe gehabt und am Magen gelitten habe. Sie erzählte, daß Jacques Vankerckhoven bei dem von ihr selbst bereiteten Festmahle stark gegessen und getrunken habe und dann unwohl geworden sei. Die Näherin Bruyfseels, die den Vankerckhoven während des Mahles bediente, habe selbst das von ihm nur halb getrunkene Weinglas, worin sich angeblich das Gift befunden haben soll, geleert. Frau Joniaux habe später eine Tasse Kaffee dem Erkrankten gereicht. Alfred Ablay habe, als er aus Brüssel im Hause Joniaux eintraf, Schwindanfälle gehabt; er sei nur einen Tag krank gewesen; Frau Joniaux habe ihn sterbend gefunden. Die auch vernommene Näherin bestätigte, daß sie das letzte Glas Wein Vankerckhovens geleert habe und versicherte, daß nicht Frau Joniaux, sondern sie selbst die Tasse Kaffee für Vankerckhoven geholt und gereicht hat. Die Aussagen beider Personen widersprechen sich mit den von ihnen in der Voruntersuchung abgegebenen Erklärungen. Man ist auf die Aussagen der anderen Aerzte gespannt.

Vermischte Nachrichten.

Bochum, 26. Januar. In Ruhrort auf der Zeche „Rheinpreußen" kippte ein Förderwagen um, wodurch fünf Personen in die Tiefe stürzten und mit zerschmetterten Schädeln sofort todt waren.

London, 26. Januar. Wie die „Times" aus Teheran von gestern melden, zerstörte die erste Erschütterung bei dem Erdbeben vom 17. d. M. Mittags die Stadt Kuchan innerhalb 3 Minuten und begrub 600 Personen in einer Moschee und etwa ebenso viele in verschiedenen öffentlichen Anstalten und Bädern. Drei Tage hindurch fehlte es an Wasser und Lebensmitteln. Die Leiden der Ueberlebenden sind schrecklich und steigern sich in Folge der Entbehrungen und der sich täglich wiederholenden Erdstöße. Seit dem 17. d. M. herrscht starke Kälte. Aus Askabad kommen russische Aerzte zu Hülfe.

Bankwesen.

Berlin, 26. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. Januar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 085 535 000, Zunahme 23 701 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21 882 000, Zunahme 1 316 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 384 000, Abnahme 3 281 000.
4) Bestand an Wechseln M. 509 864 000, Abnahme 14 927 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 65 013 000, Abnahme 7 543 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 423 000, Abnahme 74 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 49 272 000, Abnahme 2 857 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 052 922 000, Abnahme 48 550 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 522 673 000, Zunahme 42 855 000.
12) An sonstigen Passiven M. 19 778 000, Zunahme 2 030 000.

Der Ausweis dokumentirt neuerdings eine wesentliche Festigung des Bankstatus. Die Zunahme des eigenen Metallvorraths und der Girogelder war bedeutend, die Verringerung der Wechsel- und Lombard-Anlagen nicht unerheblich und die Einschränkung des Notenumlaufs beträgt fast 50 Millionen. Es hat sich denn auch wieder eine Ueberdeckung der Noten von 63 879 000 Mark herausgebildet, während parallel im Vorjahr eine Notenreserve von 241 935 000 Mark bestand.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 3105 Rinder, 6143 Schweine (darunter 621 Bakonier), 894 Kälber, 7231 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief trotz des schwachen Angebots langsam, weil die hiesigen Schlächter größtentheils noch mit alten Vorräthen versehen waren; nur bessere Waare bedang etwas höhere Preise. Etwa 1400 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. Qualität 60—64 Mark, 2. Qualität 52—58 Mark, 3. Qualität 44—48 Mark, 4. Qualiät 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt wickelte sich ruhig ab und wird in inländischer Waare geräumt. 1. Qualität 52 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—51 Mark, 3. Qualität 47—49 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 42—43 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—55 Pf., 3. Qualität 38—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt zeigte langsame Tendenz und wird ziemlich geräumt. 1. Qualität 50—52 Pf., Lämmer bis 56 Pf., 2. Qualität 44 bis 48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. Januar. Spiritus ohne loko Faß 50er 48,70, do. loko ohne Faß 70er 29,20. Matter. — Wetter: Starker Schnee.

Magdeburg, 26. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,70 bis 9,90, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,15—9,35, neue 9,25—9,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,50—7,20. Stetig. Brod-Raffinade I. 21,00. Brod-Raffinade II. 20,75. Gem. Raffinade mit Faß 20,75 bis 21,50. Gemischte Melis I. mit Faß 20,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,22½ G., 9,30 B., per Februar 9,22½ G., 9,30 B., per März 9,25 G., 9,30 B., per April-Mai —,—. Fest.

Hamburg, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 77,50, per Mai 77,25, per September 76,75, per Dezember 74,75. — Ruhig.

Hamburg, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,25, per März 9,27½, per Mai 9,45, per August 9,65. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 26. Januar. Der Rhein ist seit gestern um 40 Zentimeter gefallen, so daß die Wassersgefahr vorüber zu sein scheint.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Belgrad, daß die Führer der Liberalen und Radikalen bereits ein gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen vereinbart haben, wonach diese Parteien je nach den Verhältnissen in den einzelnen Wahlbezirken einander gegen die Regierungskandidaten unterstützen sollen. Es heißt, die Regierung wolle die Wahlen wiederum aufschieben.

Wien, 26. Januar. Die „N. Fr. Pr." meldet, daß König Alexander von Serbien den ihn in Wien erwartenden Herren erklärte, alle Gerüchte über einen Ministerwechsel in Serbien seien unbegründet.

Pest, 26. Januar. In dem der Staatsbahngesellschaft gehörigen Aninaschachte wurde durch eine Schlagwetter-Explosion ein Mann getödtet, sechs schwer verwundet. Die übrigen Arbeiter retteten sich in wilder Flucht. Der Brand ist noch nicht unterdrückt.

Brüssel, 26. Januar. In einer gestern Abend abgehaltenen Fraktionssitzung beschlossen die Brüsseler Abgeordneten, sich für das allgemeine Wahlsystem auszusprechen, welcher aus dem Pluralvotum und der proportionellen Vertretung bestehen soll.

Brüssel, 26. Januar. Gegen Mittag brach im Justizministerium Feuer aus. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, bevor größerer Schaden angerichtet worden war.

Paris, 26. Januar. Ribot hatte heute Morgen von 8 bis 10½ Uhr Unterredungen mit Poincaré, Hanotaux, Leyens, André, Lebon. Von 11 bis 12 Uhr hatte Ribot eine Audienz beim Präsidenten der Republik, welchem er erklärte, daß er die Mission zur Kabinetsbildung annehme. Heute Abend glaubt Ribot die Ministerliste vorlegen zu können.

Petersburg, 26. Januar. Zum Botschafter in Wien ist definitiv Nelidow bestimmt; an dessen Stelle kommt nach Konstantinopel der Gesandte in Belgrad, Persiani.

Sofia, 26. Januar. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „N. W. T." sagte der Chef der liberalen Partei, Radoslawow, daß, falls das Ministerium Stoilow wegen des österreichischen Protestes gegen das Accisegesetz demissioniren sollte, er bereit wäre, ein Kabinet zu bilden, welches ohne dieses Gesetz regieren könne. Das ganze Land mache diesem Gesetze Opposition; Oesterreich werde mit seinem Proteste Sieger bleiben. Von der Opposition Karawelows und Zankows, so führte Radoslawow weiter aus, fürchte er sich nicht, da er der Unterstützung Stamoulows sicher sei. Bulgarien könne sich nur dann entwickeln, wenn es die Freundschaft Oesterreichs besitze.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — L. W. hier. Beim Tode des Vermiethers oder Miethers kann eine ausnahmsweise Kündigung eintreten. Die Erben sind nur noch für 6 Monate nach Ablauf des Quartals, in dem der Tod erfolgt, an den Kontrakt gebunden. — Marie P. Ein Dienstbote, welcher ohne Erlaubniß der Herrschaft seines Vergnügens wegen ausgeht oder über die erlaubte Zeit ausbleibt, und hiervon auf wiederholte Verwarnung nicht absteht, kann von der Herrschaft ohne Innehaltung der Kündigung sofort entlassen werden. — F. R. in D. In Konstantinopel heißt die Feuerwehr allerdings „Tulumbadschi", im Uebrigen treffen Ihre Angaben jedoch nicht zu; früher hat die dortige Feuerwehr ein strenges Zunftwesen gebildet und ihre Hülfe für Geld verdingt, seit den 70er Jahren ist dieselbe jedoch nach europäischem Muster umgestaltet. — Frau E. B. Es ist eine bekannte Thatsache, daß derartige Wunden sehr schwer heilen und daß Sie darin Hunderte von Leidensgefährten haben; selbst der beste Arzt kann da kaum helfen. In neuerer Zeit sind dabei einige Kuren auf homöopathischem Wege gelungen; vielleicht versuchen Sie es damit, an guten homöopathischen Aerzten fehlt es in Stettin nicht. — F. M. in W. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Georg von Köller, wurde am 17. Februar 1823 in Jasenitz geboren und war in der Zeit von 1848—1868 Landrath in Kammin. — Otto H. in G. Das stehende Heer in Deutschland zählt gegenwärtig an Infanterie 173 Regimenter zu 3 Bataillonen und 19 Jäger-Bataillone, an Kavallerie 93 Regimenter zu 5 Eskadrons und zwar 10 Kürassier-, 28 Dragoner-, 20 Husaren-, 25 Ulanen-, 4 schwere Reiter- und 6 Chevauxlegers-Regimenter; an Feldartillerie 43 Regimenter mit 494 Batterien, darunter 47 reitende Batterien; an Fußartillerie 2 Regimenter zu 3 Bataillonen, 15 Regimenter zu 2 Bataillonen und 1 Bataillon Nr. 13; an Pionieren 23 Bataillone; an Eisenbahntruppen 7 Bataillone und an Train 21 Bataillone. — Aug. K. in D. 1. Wenn Sie den Bescheid noch nicht erhalten haben, so wenden Sie sich mit einer Anfrage darüber nochmals an die Steuerbehörde. 2. Zur Legung von Gift gegen Raubthiere gehört die Genehmigung der Behörde. — C. H. in B. Am sichersten erhalten Sie diese Hunde, wenn Sie sich an die Zuchtanstalt „Cäsar und Minka" in Zahna bei Wittenberg wenden. — W. Sch. 1. Eine neue Einklagung der Wechsel ist nicht nöthig, wenn die Wechsel s. Z. ausgeklagt sind, so können Sie auf Grund des früheren Erkenntnisses die Vollstreckung desselben durch einen Gerichtsvollzieher veranlassen. Damit erledigt sich die 2. Frage. 3. Sie können nur die Zinsen beanspruchen und müssen deshalb Klage einreichen. — E. W. 1. Es ist richtig, daß der Zirkus Salamonski nach seinem Auftreten auf dem alten Kanonenplatz noch einmal in Stettin Vorstellungen gab, wir konnten aber die Zeit trotz Nachschlagen der Beläge nicht feststellen. 2. Die Betonung liegt stets auf der vorletzten Silbe. — Viele Militäranwärter. Wer von der Redaktion den Abdruck eines „Eingesandt" verlangt, muß doch wissen, daß er selbst sich nicht hinter Anonymität verstecken darf. — O. H. Der Frieden von Tilsit kostete Preußen alles Gebiet links der Elbe und die Erwerbungen der 2. und 3. polnischen Theilung, außerdem wurde ihm die unerhörte Summe von 150 Millionen Thaler Kriegsentschädigung auferlegt. — Alb. Fr. Es steht Ihnen die Berufung bei dem Ober-Verwaltungsgericht zu. — Otto Kl. Die Stadt Metz hatte in der angegebenen Zeit die bezeichnete Besatzung, gegenwärtig stehen daselbst: Die Infanterie-Regimenter Nr. 67, 98, 130, 131 und 145, das 1. hann. Dragoner-Regiment Nr. 9, schlesw.-holst. Dragoner-Regiment Nr. 13, die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 33 und 34, das rhein. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8, das sächs. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12, das 2. baier. Fuß-Artillerie-Regiment, das Train-Bataillon Nr. 16 und die Pionier-Bataillone Nr. 16 und 20.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 27. Januar.

Theils heiteres, theils wolkiges Frostwetter mit leichten Schneefällen und schwachen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 25. Januar. Elbe bei Aussig — 0,03 Meter. Elbe bei Dresden — 1,27 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,10 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,75 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 5,34 Meter, Unterpegel — 0,64 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,02 Meter Eisstand. — Oder bei Ratibor + 1,98 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 5,01 Meter. — Warthe bei Posen + 1,10 Meter. — Am 20. Januar. Netze bei Usch + 1,20 Meter.

Berlin, den 26. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
D.tsch.R.-Anl. 4%	105,85G	Westf.Pfbr. 4%	104,75G
do. 3½	104,80G	do. 3½%	102,20B
Pr.Cons.Anl. 4%	105,60bG	Wstp.rittsch. 3½%	102,20B
do. 3½	104,75bG	Kur-u.Nm. 4%	105,40G
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	51,20b	Oest.Gd.-R. 4%	103,10bB
Bul.St.-A. 5%	99,60bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	98,25b
Gold-Anl. 5%	33,75bG	R.co.A.80 4%	102,10b
Ital. Rente 5%	87,00B	do. 87 4%	—,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hypotheken-Certifikate.

[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berz.Bw.	9%	121,00bG	Hibernia	4%	126,80b
Boch.Bw.A.	–	74,00bB	Hörd.Bgw.	0	5,60G
do.Gußst.	3½%	136,50G	do. conv.	0	7,10G
Bonifac.	0	86,80bG	do. St.-Pr.	0	27,75G
Donnersm.	6%	114,75bG	Hugo	7	—,—
[illegible]					

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eis. 3%	70,30b
Frkf.-Güt. 2%	84,80b	Dux-Bdb. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	148,50b	Gal.C.Ldw. 5%	106,60bB
Mainz-Ludwigshafen 4%	124,90b	Gotthardb. 4%	183,90b
		It.Mittmb. 4%	93,30b
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

[illegible]

Industrie-Papiere.

[illegible]

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. 4½%	71,90b	Disc.-Com. 6%	206,90b
Berl.Eff.B. 5½%	126,80G	Dresd.B. 5½%	157,90b
do. Hdlsges. 5%	150,90b	National. 4½%	129,90b
		Pomm. Hyp.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Gold- und Papiergeld.

[illegible]

Bank-Diskont.

[illegible]

Wechsel-Cours v. 26. Jan.

[illegible]

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 31. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 26. Januar 1895.
Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 11. Februar d. Js., Mittags 12½ Uhr, werden in unseren Geschäftsräumen, Lindenstraße Nr. 19, die im diesseitigen Bezirk angesammelten und auf den Bahnhöfen Alt-Damm, Gollnow, Wollin, Stargard i. Pomm., Freienwalde, Ruhnow, Labes, Belgard, Stolp, Lauenburg und Neustadt Westpr. lagernden alten Schienen (darunter 1200 Stück 9 m lange Stahlschienen, 2550 Stück 7,53 und 1100 Stück 6,9 m lange Eisenschienen), eisernen Langschwellen, Kleineisenzeug, Metallabgänge und 1 Draisine im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stationsbüreaus zu Berlin (Stettiner Bahnhof) Stettin (Personenbahnhof), Stargard in Pomm., Belgard, Coeslin, Stolp und Danzig (hohe Thor) zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf portofreie Anforderung gegen Einsendung von 50 Pf. (nicht Briefmarken) unfrankirt von uns übersandt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Stettin, den 21. Januar 1895.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Stettin-Danzig).

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Begräbnißkapelle auf dem Kirchhofe zu Rieth bei Neuwarp soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Schriftliche Offerten, welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß Offerent sich den Submissionsbedingungen unterwirft, sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf den Kapellenbau in Rieth" verschlossen bis zum 16. Februar 1895 einschließlich an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung der Offerten findet am Mittwoch, den 20. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr, im Schulzimmer zu Rieth statt. Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen können im hiesigen Pfarrhause eingesehen, auch kann Abschrift des Anschlages und der Bedingungen gegen Erstattung der Abschriftsgebühren von 4 Mark durch den Unterzeichneten bezogen werden.
Luckow bei Ueckermünde, den 18. Januar 1895.
Der Vorsitzende des Gemeinde-Kirchenraths.
Klewe, Pastor.

Wir beabsichtigen, in unserm Neubau der Volksbadeanstalt, Roßmarktstraße 15, einen bzw. zwei Läden einzurichten und ersuchen Reflektanten, sich dieserhalb mit Herrn Consul **Heegewaldt**, Louisenstraße 22, in Verbindung zu setzen.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6 Uhr, Prutzstraße 4: „Die Zukunft Christi zum Gericht über die Gottlosen." Eintritt frei.

Was will Gott thun zur Errettung vor der großen Trübsal?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6½ Uhr, Artilleriestr. 2. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

2. u. 3. Feigesche Sterbe-Kasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der 2. u. 3. **Feigeschen Sterbekasse** findet am **Montag, den 28. Januar cr., Abends 8 Uhr** im Restaurant **Goetsch**, Wilhelmstr. 20 (**Sternsäle**), statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Bestätigung eines ergänzten Verwaltungs-Mitgliedes ev. Neuwahl.
5. Beschlußfassung über die den Verwaltungs-Mitgliedern lt. § 42 des Nachtrages zu bewilligende Remuneration pro 1894.
6. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Kollekteur bisher gewährten Remuneration pro 1894.
7. Mittheilung der zu zahlenden Dividende pro 1894.
8. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Nach Erledigung der Tagesordnung kann die Dividende gegen Vorzeigung des Freischeins in Empfang genommen werden.
Stettin, den 12. Januar 1895.

Die Verwaltung
der 2. und 3. Feigeschen Sterbe-Kasse.
Reichardt. Berger. Klinkow.

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 1. Februar cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

CONCERT.

Einlaßkarten 2 ℳ bei **E. Simon** und **P. Witte.**

Hermann Kabisch.

Bären-Apotheke Deutschestr. 5,

nahe der Pölitzerstraße.
General-Depot der **homöopathischen** Central-Apotheke.
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Gesang-Akademie

Moltkestraße 1.
Donnerstag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale der **Abendhalle:**

CONCERT.

Karten à 1,50, 3 St. 3 ℳ in der Musikalienhandlung von **Paul Witte.**

Helene Faltus.

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt. Anna Kessler, Elisabethstr. 4, pt.

Gründlichen **Klavier- und Violin-Unterricht** ertheilt
Karl Kalous,
Bismarckstraße 19a, Hof part.

Kriegs-Veteranen 1848—1870/71.

Sonntag, den 27. d. M., Abends 6 Uhr, Wilhelmstraße 20 (Sternsäle):
Feier des Geburtstages Sr. Majestät d. Kaisers, mit Familien.
Patriotische, musikalische und humoristische Vorträge. Später event. auch **Tanz.** Orden 2c. sind anzulegen.
Einführungen durch Kriegskameraden gestattet.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 14er.

14. Heute Abend 6 Uhr im Saale des Hrn. **Freiert**, Birkenallee 24:
Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers.
Ehemalige Kameraden sind willkommen.
Der Vorstand.

Stettiner Vereins-Sterbekasse zu Stettin.

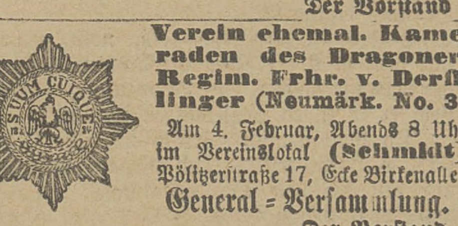
Am Montag, d. 28. Januar 1895, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Hoppe**, Breitestr. 7:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Curatoriums.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand



Verein ehemal. Kameraden des Dragoner-Regim. Frhr. v. Derfflinger (Neumärk. No. 3).
Am 4. Februar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (**Schmidt**), Pölitzerstraße 17, Ecke Birkenallee:
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Stettiner Frauen-Verein.

Versammlung

am Mittwoch, den 30. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im kleinen Börsensaale.

Tagesordnung:

1. Vortrag: „Unsere Bestrebungen."
2. Ueber die Stellung der Stützen und Hausbeamtinnen.
3. Fragekasten.

Gäste sind willkommen. Im Hinblick auf Punkt 2 der Tagesordnung werden Stützenbonnen und Hausbeamtinnen und alle sich für dieselben Interessirenden ganz besonders eingeladen.

Turnverein „Friesen".

Sonntag, den 27. d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des „**Westendsee-Etablissements**":

Kaisers Geburtstagsfeier.

Das Programm besteht in Prolog, Festrede, Festspiel, Gesangs-Vorträgen und turnerischen Aufführungen.
Der Saal ist festlich dekorirt.
Eintrittspreis à Person 25 ₰, Familien-Billets 3 Pers. 50 ₰. Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbniß-Kasse,
eingeschriebene Hülfskasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
Ueber **46,000** Vereinsangehörige.
Bis 14. November 1894 besetzt:
50 000 Stellen.
Die **Mitgliedskarten** für 1895 und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem **1. Februar** ist **Verzugsvergütung** lt. Satzung zu entrichten. **Eintritt täglich.** Vereinsbeitrag jährlich **6** ℳ.
Jede weitere Auskunft in der **Geschäftsstelle** des **Vereins Junger Kaufleute in Stettin,** Königsstr. 7, I.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 9. Februar, Abends, in den Räumen der Abendhalle (Börse):

Maskenball.

Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

General-Versammlung

am Dienstag, den 29. d. M. Anfang Abends 8 Uhr.
Vorstandswahl und Kassenbericht.
Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Morgen Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark,** Rosengarten 17:
Versammlung.
Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Versammlung** Breitestraße 11.
Tages-Ordnung: Die Löhne. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden ersucht, die Beiträge zur Sterbekasse zu entrichten.
Der Vorstand.

Leihhaus-Auktion

im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Den §§ 10—13 des neuen Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., am **14. Februar d. J.**, Nachm. von 2 Uhr ab durch den **Gerichtsvollzieher** Herrn **Penning** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom **18. Februar** bis zum **25. Februar** bei mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben.
Indem ich das Verzeichniß der Pfandbuchnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum **13. Februar eingelöst** oder **verzinst** werden können.

75018 22 24 30 36 37 43 51 54 75 77 87 75102 28 36 44 50 58 61 82 89 90 75200 21 45 58 59 63 91 92 75311 18 56 61 81 75427 36 37 38 40 54 66 75500 06 27 54 55 63 64 74 77 87 75623 57 77 88 75702 26 35 40 82 89 93 75802 05 09 20 26 75904 05 11 15 28 29 30 31 38 50 51 57 75 76004 19 20 21 37 56 66 83 90 94 97 76105 06 09 31 33 39 43 44 47 58 59 60 61 62 78 79 80 81 76200 04 09 11 12 13 14 15 19 21 22 23 24 45 46 48 49 52 53 54 56 57 58 63 64 65 69 71 72 77 76309 13 24.

Rossow, Rosengarten 68/69.

Sehr schönes Gut,

300 Morgen bester Weizenboden, in bester Ordnung, feines Wohnhaus, sehr gute Gebäude, gute Rehjagd, für 20,000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 4- bis 5000 Thlr.
Näheres gegen 30 Pf. in Marken, **Piechulek, Posen.**



Kanarienhähne (feine Sänger) sind zu verkaufen König-Albertstr. 52, Hof 3 Tr.

Konservativer Verein.

Montag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr, in den Sälen des Konzert- und Vereinshauses:

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Konzert der Artillerie-Kapelle.
Festrede. Chor- und Einzelgesänge mit und ohne Orchesterbegleitung. Tanz.
Eintrittskarten zum Preise von **50 Pf.** sind im Vorverkauf zu lösen im Restaurant **Bach**, Moltkestraßen- und Königsplatz-Ecke, Conditorei **Tettenborn,** am Berliner Thor 9, Restaurant **Bossomaier,** kleine Domstraße 5, bei **Th. Hildebrandt & Sohn,** Kohlmarkt, **C. L. Kaiser,** Heumarkt.
Gesinnungsgenossen, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Der Vorstand.
von Heydebreck, Generallieutenant z. D., Vorsitzender.

Winterkur für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.,

seit 40 Jahren von besten Erfolgen gekrönt. Pension in verschiedenen Preislagen (**incl.** Wohnung, ärztlr Behandlung, Milch, Kefir, Bäder, Douchen 2c.) schon für ca. 150 ℳ monatl.
Chefarzt: Dr. Achtermann, Schüler Brehmer's.

Bad Stuer in Mecklenburg, den 15. Januar.

Im verflossenen Jahre 518 Kurgäste, welche Zahl bisher in **Stuer** nicht erreicht wurde. — Mit hervorragend gutem Erfolge wurden behandelt: Rheumatismus, auch in schwerster Form, Verdauungsleiden, Blutarmuth, allgemeine Schwäche, chronische Nervenleiden und verschiedene Hautkrankheiten. — Im hiesigen Kurhause sind nach Möglichkeit alle Einrichtungen dahin getroffen, den Kurgästen auch für die rauhere Jahreszeit gute Erfolge und Behaglichkeit zu sichern. Wohnungen und Promenaden, durch Wald und Berge außerordentlich geschützt; Nord- und Ostwinde kaum bemerkbar. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, auch im Winter, Gymnastik, Massage, Electricität u. s. w. — Augenblicklich **15 Kurgäste.** Preise mäßig, Prospekte gratis. Nächste Bahnstation **Ganzlin**, 5 Kilom.
G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen jeder Art.**
Näheres durch die Directoin der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prosp. d. **Dr. Hartung.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul für ● Maschinen- & Elektrotechniker, ● Baugewerk & Bahnmeister etc.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕ % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**
Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W 35. = Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

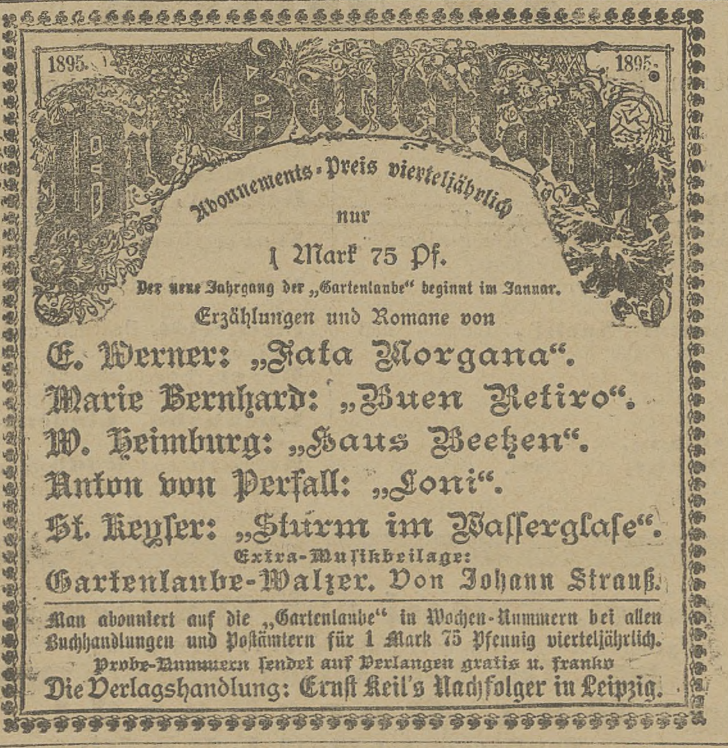
Soeben erschien:

Lehrbuch der Agrikulturchemie von **Dr. Ad. Mayer,** Professor und Vorstand der Holl. Reichsversuchsstation in Wageningen. Vierte verbesserte Auflage. **I. Teil. Die Ernährung der grünen Gewächse** in fünfundzwanzig Vorlesungen. Zum Gebrauch an Universitäten und höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten, sowie zum Selbststudium. Lex. 8°. Mit in den Text gedruckten Abbildungen und einer lithographierten Tafel. Preis brosch. 10 M., in eleg. Halbfranz-Bd. 12 M.

Darauf folgt:
II. Teil. I. Abt. **Bodenkunde** in 10 Vorl. II. Abt. **Düngerlehre** in 12 Vorl. III. Abt. **Gärungschemie.**

„Wir wünschen diesem „Lehrbuch" eine allgemeine Verbreitnng, denn es bietet mehr „als eine einfache Sammlung von Resultaten der wissenschaftl. Forschung." (**Landw. Wochenbl. f. Bad.**) Besonders sind es die neuesten Resultate der gesammten Naturwissenschaft, welche mit überraschendem Erfolge verwertet worden sind. (**Il. l. Ztg.**) Jede Besprechung einer Frage giebt die dahin gehörigen Experimente und Forschungen an, die Versuche, welche Beweismittel sind, und so steigt ja natürlich der wissenschaftl. Wert weit über die gewöhnl. gedruckten Vorlesnugen. (**Lit. Ztg.**) Wir können das Buch auch den praktischen Landwirten auf das Wärmste empfehlen. (**Schw. l. Ztft.**) ... verdient auch seitens der Forstwirte die grösste Beachtung. (**Centralbl. f. Forstw.**) Und wenn ein Buch populär genannt werden darf, welches es versteht, auch den Leser, der sich bis dahin nicht mit dem speziellen Gegenstande beschäftigt hat, auf dem geradesten Weg zur vollen Kenntnis desselben zu führen, und ihm die Ausnutzung der rein wissenschaftl. Ergebnisse möglichst erleichtert, so ist das vorliegende Lehrbuch im besten Sinne des Wortes populär. (**Lit. Centralbl.**)"

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten **Publikum** und meinen werthen **Kunden** theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein **Tuchlager u. f. Herrenschneiderei** von Mönchenstraße 31 nach **Papenstraße 4—5, 1 Tr.,** verlegt habe.
Ich bitte höflichst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Ferd. Schröder, Schneidermeister,
Papenstraße 4—5, 1 Treppe.

Bettfedern u. Daunen,

sämmtliche Qualitäten,
garantirt **nur böhmische Waare,**
sowie große Auswahl
federdichte Inlette jeder Art
zu sehr billigen Preisen
empfehlen

Gebr. Aren,

Breitestr.



Schutz-Marke.

Original-Leutewitzer Runkelrüben-Samen

1 Kilo 2,40,
bei Entnahme von 25 Kilo an 1 Kilo 2,20,
„ „ 100 „ „ 1 „ 2,00,

Original-Leutewitzer Gelbhafer

1000 Kilo 185 ℳ
bei Entnahme unter 1000 Kilo 100 Kilo 20 ℳ
„ „ 500 „ 100 „ 22
bei Waggonlad. Preise n. Vereinbarung; off. zur Saat
Otto Steiger,
Saatgutwirthschaft Rittergut Leutewitz, Post Leutewitz (Sachsen).
Preislisten werden unentgeltlich zugesandt.

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

100 Meerrettig
liefert in Prima-Qualitäten zu 8, 4 und 2 Mark Nachnahme ab hier
Meerrettigversandgeschäft
Carl Schoner, 69.
Baiersdorf (Baiern).

Erscheint nur diesmal.



!! Wahrheit !!

Die Erben des verstorbenen Inhabers der Kurzwaaren-Engros-Firma H. C. F. Blank beauftragten mich, das vorhandene Lager schnellstens weit unter dem Fabrikpreis auszuverkaufen, weshalb ich folgende wirklich practische, solide, schöne Gegenstände in folgender Zusammensetzung zu Spottpreisen ablasse. **Meine als solid bekannte Firma bürgt für die Reellität der Waaren** und möge man sofort bestellen, da der Vorrath zu diesem unerhörten Spottpreis wohl schon in einigen Tagen vergriffen sein dürfte.

16 Gegenstände M. 5.

1 schöne Nickel-Herren-Ancre-Rem.-Taschenuhr, genau gehend, 2 Jahre Garantie von unterfertigter Firma,
1 schöne imit. Gold. Herren-Uhrkette,
1 ff. Anhängsel „Berloque" zur Kette,
1 echte Weichsel-Cigarren Spitze,
1 Solinger Taschenmesser
2 Prima Doublé-Manschetten-Knöpfe,
3 Prima Doublé-Chemisette-Knöpfe,
1 Prima Doublé-Kragen-Knopf,
1 hochfeine Doublé-Cravatten-Nadel,
1 Taschenspiegel,
1 Handschuhknöpfler,
1 Nagelreiniger,
1 Taschenkamm,
} Taschen-Necessaire.

Alle diese 16 durchaus soliden Gegenstände für den unerhört billigen Preis von M. 5,—.

* Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an **G. Schubert,** Berlin W., Leipziger Strasse 115.

1 creme Ballkleid (Atlas) u. 1 schw. echte Sammettaille billig zu verk. Kronprinzenstr. 9, 1 Tr. lks.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Stettin in der Pelikan-Apotheke **O. Heilberg,** indenstr. 8, **Emil Amberger** und **Ad. Habe.**

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer, bestes Holz, billig zu verkaufen Schuhstr. 4.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. J.** zu vermiethen:

Kirchplatz 3 (Sonnenseite):
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer 2c.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Kirchplatz 4, 4 Treppen im Vorderhaus:
Eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu vermiethen.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

60)

Es gab Augenblicke, wo Frau v. Hammerstein beinahe wünschte, daß Annunziata möchte auftauchen, um den Kampf gegen sie eröffnen zu können, denn ihre leisen Versuche, einen Verdacht gegen sie in den Herzen ihrer Söhne aufkeimen zu lassen, waren auf so heftigen Widerstand gestoßen, daß sie in gewohnter Vorsicht sie sofort aufgegeben hatte. Das Sprichwort, nach welchem die Abwesenden stets Unrecht haben sollen, erwies sich in diesem Falle als falsch. Annunziata ward durch ihr Schicksal verklärt; man gedachte ihrer wie einer geliebten Todten, und es gewann mehr und mehr den Anschein, als ob sie wirklich zu den Todten gehöre.

Bernhard hatte keine Mühe und keine Gefahr gescheut, um etwas von ihr zu erfahren. Er war nach Florenz zurückgekehrt, hatte sich sogar in die Höhle des Löwen gewagt und war nach dem Schlosse des Grafen Amadeo Valeri bei Precchia gereist. Das alte Felsennest stand nach dem Tode seines Besitzers zum Verkauf. Bernhard hatte ohne Schwierigkeiten hinein gelangen können, es von der Zinne des Daches bis zu den unterirdischen Gewölben besichtigen dürfen und mit goldenem Schlüssel die ohnehin nicht mehr so ängstlich gehüteten Zungen der Diener zu lösen vermocht. Daß Annunziata im Schlosse gewesen war, stand danach außer allem Zweifel, wie sie aber entwichen, war ein Räthsel geblieben — die wahnsinnige Margherita hatte es mit ins Grab genommen. Spurlos war sie aus dem Schlosse verschwunden, und sie blieb ebenso spurlos verschwunden, wie später Petronella und Renzo.

Es blieb Bernhard nichts übrig, als mit diesem trostlosen Bescheid zu Edwin zurückzukehren. Seitdem waren Wochen vergangen. Bernhard trug den Schmerz still verschlossen in seiner Brust, Edwin tobte ihn von Zeit zu Zeit aus, wenn es dem Zureden der Mutter nicht gelang, den heraufziehenden Sturm im Entstehen zu beschwören. Eine solche Erregung bezahlte er aber dann mit einer tiefen lang andauernden Erschöpfung. Täglich brachte Edwin in Gesellschaft der Mutter mehrere Stunden im Garten zu, während Bernhard auf des Bruders ausdrücklichen Wunsch nun endlich sich das alte herrliche Rom ansah, in dem er sich bis dahin nur aufgehalten hatte. Heimgekehrt, schilderte er dann mit glühenden Farben das Gesehene und freute sich auf die nun ganz nahe Zeit, wo er es in Gesellschaft seines Bruders wiedersehen würde.

Edwin galt für einen Genesenden. Wenn nur die Grabesrosen auf den Wangen und die immer leuchtender werdenden Augen für denjenigen, der diese Zeichen zu deuten verstand, nicht einen anderen Ausgang geweissagt hätten.

* * *

Lange hatte Edwin regungslos mit geschlossenen Augen in seinem Armstuhle gelegen, lange war Frau v. Hammerstein, von ihren Gedanken umhergetrieben, rastlos im Garten auf und ab geschritten.

Plötzlich blieb sie stehen und blickte auf ihre Uhr. Sie zeigte auf halb vier. Der Garten lag noch im heißen Sonnenlicht gebadet, sie wußte aber aus Erfahrung, wie groß die Wärmeunterschiede zwischen Mittag und Abend, zwischen Sonne und Schatten um diese Zeit in Rom waren, und war deshalb darauf bedacht, den Kranken in die zwei Treppen hoch gelegene Wohnung, in das gleichzeitig von der Sonne und dem Kaminfeuer durchwärmte Zimmer zurückzuführen.

„Wo nur Bernhard bleibt?" sagte sie halblaut, denn sie war gewohnt, den Sohn um diese Stunde zurückkehren zu sehen, um den Bruder die Treppen mehr heraufzutragen als beim Gehen zu unterstützen.

Als hätte das ausgesprochene Wort die Kraft gehabt, den Erwarteten herbeizurufen, ließen sich in diesem Augenblicke leichte elastische Schritte vernehmen. Bernhard v. Hammerstein eilte die vom Hofe nach dem Garten führenden Stufen hinauf und näherte sich mit herzlichem Gruße und liebevollem Blicke der Mutter und dem Bruder. Beim Klange seiner Stimme öffnete Edwin die Augen. Ein freundliches Lächeln erhellte seine eingefallenen Züge, welche die schräger werdenden Strahlen der Nachmittagssonne mit dem täuschenden Scheine der Gesundheit übergossen.

„Sieh' da, Bernhard", sagte er scherzend, „Du bist heute lange ausgeblieben. Dafür bringst Du mir wohl auch ein besonders schönes Stück von der ewigen Roma mit?"

„Verzeihe, es wird ziemlich klein ausfallen, ich habe mich heute sehr wenig um Rom gekümmert. Statt dessen bringe ich Euch beiden, der Mutter und Dir, eine recht große Portion Heimath", fügte er, Edwin's Scherz fortsetzend, hinzu.

Frau v. Hammerstein und Edwin blickten ihn fragend an.

„Ich habe eine Bekanntschaft gemacht, die mich in hohem Grade interessirt", fuhr Bernhard fort, und einem aufmerksamen Ohre wäre es kaum entgangen, daß in seiner Stimme sich ein leises Zögern bemerkbar machte, als wisse er nicht recht, wie er seinen Zuhörern seine Neuigkeit am schicklichsten einkleide, oder als sei er noch zweifelhaft, wie sie von ihnen aufgenommen werden würde. Vielleicht war Frau v. Hammerstein dies nicht entgangen, da sie den Spruch: „Toujours en vedette!" schon lange zu dem ihrigen gemacht hatte, so fragte sie sogleich: „Eine neue Bekanntschaft? Ich glaubte, es sei Dir jemand aus der Heimath begegnet?"

„Beides ist zutreffend. Ja, noch mehr; der, mit dem mich der Zufall zusammenführte, ist sogar gewissermaßen ein Verwandter. Jedenfalls steht er in engen Beziehungen zu uns."

„Du machst mich wirklich neugierig", versetzte Frau v. Hammerstein; „ich wüßte keinen Menschen, auf den die von Dir gebrauchten Beziehungen anwendbar wären."

„Das wundert mich, Mutter, da Du es doch bist, die diese Beziehungen vermittelt. Mit einem Worte, ich spreche von dem Regierungsrath von Haidhausen."

Als habe sie plötzlich den Biß einer Schlange verspürt, so fuhr Frau v. Hammerstein zurück. „Haidhausen hier?" fragte sie beinahe tonlos.

„Der Schwiegersohn Deines Stiefbruders, der Miterbe seines Vermögens?" fragte nun auch Edwin.

„Derselbe", nickte Bernhard, „und außerdem ein so vielseitig gebildeter, ein so eigenartiger interessanter Mann, daß ich lebhaft bedauere, ihn nicht schon früher gekannt zu haben. Glücklicherweise wird sich Gelegenheit bieten, das Versäumte nachzuholen."

„Das wirst Du nicht!" rief Frau v. Hammerstein eifrig.

„Doch, Mutter, das werde ich. Wir haben bereits verabredet, recht viel bei einander zu sein!"

„So hast Du nun einen Gefährten, Rom zu studiren", sagte Edwin mit einem Seufzer.

„Und was für einen!" stimmte Bernhard mit leuchtenden Augen bei. „Einen gründlichen Kenner, einen Mann von tiefem Wissen und feinem und scharfem Urtheil. Du wirst Dich seiner Gesellschaft auch erfreuen, denn er wird mich schon morgen hieher begleiten", fügte er schnell hinzu, als er bemerkte, wie die Stirn des Bruders sich verfinsterte und sich sein Mund schmerzlich zusammenzog.

„Herr v. Haidhausen will Edwin aufsuchen? Weiß er auch, daß ich hier bin?" fragte Frau v. Hammerstein mit scharfer Betonung.

„Gewiß, Mutter", antwortete Bernhard, „ich dächte, das müßte ein Grund mehr sein, uns zu besuchen. Es kam mir auch vor, als herrsche zwischen Euch eine gewisse Verstimmung. Als wir in der Konditorei von Nazzari am Spanischen Platze zufällig zusammentrafen und ich, einen deutschen Landsmann erkennend, mich ihm vorstellte, stutzte er auch einen Augenblick, als er meinen Namen hörte, das war aber bald überwunden, und er fand offenbar Gefallen an mir; wir haben ein paar schöne Stunden mit einander verlebt. Als ich ihm von Edwin's Krankheit erzählte, war er sogleich erbötig, ihn zu besuchen."

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 28. Januar bis 2. Februar.

In Subhastationssachen.

28. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer Willy Gehm gehörige, hierselbst Saunierstr. 29 belegene Grundstück.

30. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Rentier O. Biesendahl gehörige, hierselbst Turnerstraße 33 belegene Grundstück. — A.-G. Greifenberg. Das dem Eigenthümer August Grulke gehörige, in Darglslaff belegene Grundstück.

31. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer A. Reimann gehörige, hierselbst Arndtstr. 38 belegene Grundstück. — A.-G. Stettin. Das dem Tischlermeister A. Gernetzki gehörige, hierselbst Stolting- und Hohenzollernstr.-Ecke belegene Grundstück. — A.-G. Alt-Damm. Das dem Gärtner F. W. H. Schreiber gehörige, in Alt-Damm belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

28. Januar. A.-G. Greifenberg. Erster Termin: Kaufmann E. E. Kühn zu Plathe.

29. Januar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Nachlaß des hier verstorbenen Zimmermeister und Bauunternehmer David Haack. — A.-G. Stepenitz. Prüf.-Termin: Gasthofbesitzer Emil Falk zu Pribbernow.

30. Januar. A.-G. Labes. Schluß-Termin: Nachlaß des Lehrer E. Kienow.

31. Januar. A.-G. Gollnow. Prüf.-Termin: Nachlaß des verstorbenen Kaufmann und Vorwerksbesitzer Gustav Röder. — A.-G. Stargard. Erster Termin: verehel. Schuhmacher Joh. Ziehe, geb. Mapat, daselbst.

1. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Ed. Schütte, hierselbst. — A.-G. Stralsund. Erster Termin: Hotelbesitzer J. C. Schröder, daselbst. — A.-G. Stralsund. Schluß-Termin: Geisteskranker Referendar a. D. E. Wiedemann und geisteskranke unverehel. Magdalene Wiedemann. — A.-G. Köslin. Prüf.-Termin: Kaufmann Gustav Lange, daselbst.

2. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Louis Landes, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Schneidermeister Aug. Neukirch, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Zimmermeister Gustav Neumann zu Löcknitz. — A.-G. Kolberg. Vergl.-Termin: Maschinenbauer Ludwig Lucht, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Richter [Stettin] Herrn Gaude [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn W. Holtz [Grenzin]. Herrn Thieß [Barth]. Herrn F. Stahnke [Ralow].

Verlobt: Fräul. Katharina Kohlstock mit Herrn Carl Friedrich Merten [Stettin-Sumatra].

Gestorben: Herr Wilhelm Müller [Stettin]. Herr Heinrich Dettmann [Greifswald]. Frau Auguste Karp geb. Dinse [Greifswald]. Herr Hermann Braatz [Stralsund]. Herr H. Figule [Swinemünde]. Herr Julius Bartelt [Stettin].